

Am Anfang gab es nur das Land. Dann stellte das Große Himmelswesen eine Frau, einen Mann und ihre Söhne auf die Erde. Sonst war da nichts, was lief, schwamm oder flog.

Eines Tages trug das Himmelswesen der Frau auf, ein großes Loch in das Eis zu schlagen. Die Frau wanderte, bis sie zum Eis kam, und begann es aufzubrechen. Sie schlug und schürfte lange und mit aller Kraft. Als das Loch tief und groß war, trat die Frau zurück und wartete. Nach einer Weile kam ein Tier aus dem Loch. Dann noch eines und noch eines und wieder eines.

Als das letzte Tier aus dem Loch stieg, sagte das Himmelswesen zur Frau: „Das ist das Karibu, das größte Geschenk von allen, denn das Karibu wird euch nähren und am Leben erhalten.“

Die Frau dankte dem Großen Himmelswesen und schaute dem Karibu zu, wie es umherlief. Viele Sommer und Winter lang wuchs die Karibuherde immer mehr an und breitete sich über das ganze Land aus. Das Karibu gab den Menschen nahrhaftes Fleisch, warme Kleidung und Haut für feste Zelte.

Aber die Söhne der Frau jagten nur die großen und starken Karibus und nicht die kleinen und kranken Tiere.

Die Söhne wussten, dass die schwachen Tiere kein gutes Fleisch hatten und nur ein schäbiges Fell.

Mit der Zeit gab es daher viel mehr schwache und kranke Karibus als große und starke. Die Söhne waren darüber bestürzt und beklagten sich bei der Frau.

In dieser Nacht sprach die Frau einen Zauber und beschwörte das Große Himmelswesen. „Zu viele Karibus sind schwach und krank“, sagte sie. „Wenn wir sie essen, werden auch wir schwach und krank! Gib uns bitte etwas, das die Krankheit von den Karibus nimmt.“

Das Große Himmelswesen hörte der Frau zu und wies sie an, zurück zum Loch im Eis zu gehen. Dort würde sie finden, was sie brauchte.

Als die Frau zum Loch im Eis kam, schaute sie staunend auf das schöne Tier, das dort stand. „Dies ist Amorak, der Wolf“, sagte das Große Himmelswesen. „Er und seine Kinder werden die schwachen und kranken Karibus jagen.“ Der Wolf und seine Kinder waren geschickte Jäger. Sie rissen die schwächeren Karibus. Die gesunden Tiere hatten nun mehr Platz zum Weiden. Bald breiteten sich die großen und starken Karibus wieder über das ganze Land aus. Die Jagd war gut für den Wolf und für die Söhne der Frau.

„Verstehst du jetzt, warum Wolf und Karibu in Wahrheit Brüder sind?“ fragte der Großvater. „Ja“, sagte ich. „Das Karibu nährt den Wolf, aber es ist der Wolf, der das Karibu stark macht.“ Großvater lächelte und wünschte mir eine gute Nacht.

Später in dieser Nacht, als ich warm unter meiner Decke lag, hörte ich wieder das lang gezogene Heulen. Da wusste ich, Amorak rief seine Kinder zur Jagd. Ich schloss die Augen und schlief beruhigt ein.

Erzählt und illustriert von Tim Jessell. Übersetzt von Käthe Recheis.
Esslinger Atelier 1997

Amorak

Rahmenhandlung

Ein Heulen durchbrach die Stille, als mein Großvater mich ins Bett steckte. „Hab keine Angst“, sagte er, „Karibu und Wolf sind Brüder.“ Ich schüttelte den Kopf: „Brüder fressen einander nicht. Ich habe aber schon oft gesehen, wie der Wolf das Karibu jagt.“ Da setzte Großvater sich ganz nahe zu mir und erzählte diese Geschichte.

M1b

Amorak von Tim Jessell

UE Nachdenkgeschichten | Jahrgang 4 | Anne Klaaßen



Eine alte Geschichte vom Anfang

Nebukadnezar ist ein mächtiger König. Er ist König von Babylon. Er erobert ein Land nach dem anderen. Er erobert auch das Land Israel. Jetzt ist er der Herr und bestimmt über die Menschen. Er ordnet an, dass viele Menschen ihre Heimat verlassen müssen und in seinem Königreich, in Babylon, für ihn arbeiten sollen: Schreiner und Maurer, Lehrer und Ärzte, Männer, Frauen und ihre Kinder.

In Nebukadnezars Land ist alles anders. Vor allem die Geschichten. Eine Geschichte, es ist eine Geschichte vom Anfang, in Nebukadnezars Land geht so:

Als oben der Himmel noch keinen Namen hatte, als das Festland noch keinen Namen trug, da war nichts vorhanden außer Apsu und Tiamat. Da wurden die Götter geboren. Es wurden viele Götter. Es kam zum Kampf, in dem die Urgöttin Tiamat getötet wurde.

Marduk, der Sieger, hielt im Kampf inne. Er begann aus Tiamats Körper etwas Kunstreiches zu schaffen. Aus einem Teil machte er den Himmel, wie ein Gewölbe. Aus dem anderen Teil machte er die Erde. Er schuf einen Wind und ließ die Wolken ziehen. Er schuf Gras, Binsen, Schilfrohr und Bäume, alles Grüne des Feldes.

Er schuf Standorte für die großen Götter mit den Sternbildern.

Er teilte das Jahr in Abschnitte ein, bestimmte Monate und Tage.

Er schuf die Tiere des Feldes und das Vieh, die Kuh, das Schaf, die Ziege.

Marduk kündigte den Göttern den Bau eines großen Tempels in Babylon an. Da fragten die Götter: „Und wer soll den Tempeldienst verrichten? Wer soll für uns Götter sorgen?“

Da ersann Marduk ein besonders kunstvolles Werk: aus Blut und Knochen wollte er Menschen bilden. Die sollten dazu da sein, die Götter zu bedienen. Aber er brauchte dazu Blut und Knochen.

Er hielt eine große Rede vor der Götterversammlung. Er sagte: „Wer hat den Streit damals angezettelt, in dem Tiamat getötet wurde? Der soll ausgeliefert und getötet werden, damit ich aus ihnen die Diener machen kann. Die anderen Götter sollen ohne Strafe ausgehen, wenn sie sagen, wer den Streit begonnen hat.“ Da wurde Kingu gefesselt und vor den obersten Gott gebracht. Kingu wurde getötet. Aus seinem Blut bildete Marduk die Menschen, die von nun an die Götter zu bedienen hatten, um diese von schwerer Arbeit zu befreien.

Diese Geschichte wurde in Babylon erzählt. Die Kinder hörten sie jedes Jahr neu, wenn das Neujahrsfest gefeiert wurde.

In Babylon hörten die Menschen die Marduk-Geschichte immer wieder. Wie alles mit den Göttern anfang, wie es zum Kampf kam, wie Marduk aus Tiamats Körper Himmel und Erde gemacht hatte, wie er die Menschen als Diener für die Götter bestimmt hatte.

In Babylon hörten auch die Israeliten die Geschichte. Die Israeliten, die von König Nebukadnezar verschleppt worden waren, die jetzt für Nebukadnezar arbeiten mussten. Die Schreiner und Maurer, die Lehrer und Ärzte, die Männer und Frauen und Kinder aus Israel. Die vielen babylonischen Götter gefielen ihnen nicht. Der Streit, der Kampf, das Töten – es gefiel ihnen nicht. Die ganze Marduk-Geschichte gefiel ihnen nicht.

Die Israeliten erinnerten sich: Zuhause in Israel gab es nur einen Gott. Der war auch groß und mächtig. Sollte Marduk mächtiger sein? Nein, dachten die Israeliten. Unser Gott ist der Eine, der Große, von dem alles kommt.

Sie überlegten und beratschlagten. Endlich hatten sie eine Idee: Die Priester und Gelehrten sollten eine eigene Geschichte vom Anfang schreiben, eine Geschichte, die erzählt, dass alles von Gott kommt. Dass Gott Einer ist und mächtig. Viel mächtiger als die babylonischen Götter, die Streit haben und sich benehmen wie unerzogene Kinder!

Gott, du bist groß und herrlich.
Wunderbar ist, was du gemacht hast.

Gott, du bist groß und herrlich.
Wunderbar ist, was du gemacht hast.

Gott, du bist groß und herrlich.
Wunderbar ist, was du gemacht hast.

Gott, du bist groß und herrlich.
Wunderbar ist, was du gemacht hast.

Gott, du bist groß und herrlich.
Wunderbar ist, was du gemacht hast.

Gott, du bist groß und herrlich.
Wunderbar ist, was du gemacht hast.

Fragebogen von _____

Welche der *Geschichten vom Anfang* gefällt dir am besten? Warum?

Was kann man aus deiner Lieblingsgeschichte lernen?

Wähle eine *Geschichte* aus und begründe, warum sie wichtig ist.

Welche der *Geschichten* ist wahr und beweisbar? Warum? Warum nicht?

Warum wird das Schöpfungslied der Bibel bis heute gelesen? Was denkst du?
